

Feldpostbrief 2014

Lieber Opa Wilhelm!

Du lebst zwar nicht mehr, doch ich habe eine lebhafte Erinnerung an dich, wie du bei uns im Garten auf einem hohen Kissenpolster im Sessel sitzt – du warst schon ziemlich krank. Kurz vor der Jahrhundertwende bist du geboren und als der Erste Weltkrieg begann, warst du noch nicht ganz erwachsen; die Einberufung blieb dir auch später erspart. Doch dein Vater war im Krieg, oder? Hat er seiner Frau Feldpostbriefe geschrieben? Hat er geglaubt, dass es „süß und ehrenvoll ist, für das Vaterland zu sterben“? Ich kann mir gut vorstellen, dass er sich den Frieden herbeigesehnt hat, und seine Frau und du ebenso.

Es wäre schön gewesen, wenn die Sehnsucht nach Frieden in deiner Familie weitergegeben worden wäre – an alle deine Kinder. Doch einige deiner Söhne haben sich als junge Männer im Zweiten Weltkrieg schon wieder nach dem „Feld der Ehre“ gesehnt, das Banner der Tapferkeit hochgehalten, Karriere, Ruhm und Orden angestrebt. Bei deinem Zweitjüngsten, meinem Vater, habe ich die Sehnsucht nach Frieden gespürt. Ich glaube, er war es, der sie mir in die Wiege gelegt hat, zusammen mit der Hochachtung vor der Würde jedes Menschen und der Sorge um eine gerechte Gesellschaft.

Lieber Opa, kannst du es verstehen, dass wir heute die Friedensarbeit als das „Feld der Ehre“ ansehen? Hier, wo wir um ein Mehr an Gerechtigkeit kämpfen, wo wir um den Verzicht auf Macht und Gewalt ringen, da ist für uns der Ernstfall, der Ernstfall Frieden!

Vielleicht würdest du den Kopf schütteln, wenn du das Motto heute hörtest: „Wir bleiben dabei – Frieden schaffen ohne Waffen!“ Du würdest vielleicht sagen, das sei dem Menschen nicht möglich. Aber es kann auch gut sein, dass du an unserer Seite stündest. Du könntest an deinen Vater denken, in Blut und Schlamm im Schützengraben in Belgien. Und du könntest uns zustimmen: „Im Krieg ist kein Heil.“ Es kann gut sein, dass du uns Glück wünschst würdest – für unsere vielen kleinen, beharrlichen Schritte zum friedlichen Zusammenleben aller Völker, aller Menschen.

Darauf hofft

Deine Enkelin Veronika